

Saul antwortet gleichgültig: „Wer bist du —“ Der Priester zischt: „Ich bin dir nahe, Saul. Verflucht sei die Stunde unseres Bundes.“ Saul spricht darüber hinweg: „Ich habe keine Waffen, mit dem Herrn zu streiten.“ Der Priester befiehlt: „Knie nieder!“ Saul kniet nieder: „Wirst du mich segnen?“ Der Priester ruft: „Sieh auf —“ voll gequälter Leidenschaft: „Der Herr hat dich verworfen. Siehe das Tal von Gideon und seinen Zorn.“ Saul sagt müde: „Und wärest du Samuel —“ stockt — „ich weiß nicht, was du sprichst!“ Der Priester schrickt zusammen. Durch die Hallen tönt vielfach der Ruf einer Frauenstimme: „Saul!“ Saul kichert in sich hinein. Der Priester schreit: „Saul!“ Saul steht auf und sieht scheu um sich. Lauscht. Der Priester knirscht: „Ich will dich aus meinem Herzen reißen. Du sollst verflucht sein vor Israel!“ Wendet sich zum Gehen. Saul flüstert ängstlich: „Bleib noch. Du sprichst nicht offen. Bleib!“ Er will ihn festhalten. „Ich fluche meinen Augen, die dich noch einmal gesehen, dem Gaukelspiel früher Hoffnungen träumend hingegeben, den Händen, die, sich auflehnend, zu den deinen zuckten — o Saul, ich verfluche dich.“ — Der Priester lacht hart auf und eilt schnell hinweg. Währenddem ist Michal die Treppe hinuntergekommen und sieht Saul, der sinnend wie sich erinnernd steht, scheu an. Saul richtet sich auf. Spricht hastig: „Ich habe dich noch gebeten. Ich wollte dir sagen —“ er geht auf sie zu, nimmt sie bei der Hand: „Mir ist, als hörte ich dich häufig weinen. Ich will dich rächen und nicht zurückkehren ohne Davids Kopf.“ Michal antwortet hart: „So will ich hingehen und ihn beschützen.“ Saul spricht schnell, überlegt kurz nach jedem Satz: „Ich weiß. Du bist aus meinem Geschlecht. Und ich gab dir ihn, siehst du, und doch glaube ich dir nicht mehr.“ Er kichert. Michal bleibt kalt: „Brauchst du ein Opfer — nimm mich.“ Saul murmelt vor sich hin. Michal drängt: „Warum demütigst du dich vor dem Volke?“ Saul wird unruhig. Schlägt